

Alle reden von Cuba – Wir tun was!

EINE EINLADUNG



Weltweit wird täglich das Menschenrecht auf Nahrung verletzt: Am 06.04.2009 teilte der UN-Sonderbeauftragte für das Recht auf Nahrung, Olivier De Schutter, bei einer Debatte der UN-Vollversammlung mit, dass derzeit über eine Milliarde Menschen unter chronischem Hunger leiden. Dies sind 146 Millionen mehr als beim Welternährungstag am 16.10.07 und die Zahl der Hungernden, darunter 400 Millionen Kinder, wachse ständig weiter – allerdings ist keines davon ist cubanisch! Cubas Gegner bezichtigen Cuba der »Diktatur« und »Unfreiheit«, während sie zugleich die einmaligen und immer wieder von der UNO ausgezeichneten Erfolge der cubanischen Revolution auf dem Gebiet der Sozial- und Bildungspolitik, des kostenlosen Gesundheitswesens und der Fürsorge für die Kinder, Alten und Schwachen bewusst verschweigen. Der cubanische Parlamentspräsident Ricardo Alarcón fasste diese Politik bei einer Kundgebung in Havanna (»Hände weg von Venezuela und Cuba!«) am 20. Mai 2006 wie folgt zusammen: »Wir glauben fest daran, dass kostenlose und universelle Gesundheitsvorsorge und Ausbildung, anständige Arbeit und Unterkunft unveräußerliche Rechte sind, die jedem zustehen, einschließlich jenen, die solcher Rechte in den Vereinigten Staaten beraubt sind.« Nachrichten aus einer anderen Galaxie? Wenn man diese prinzipienfeste Haltung mit dem Sozialraub in der Bundesrepublik und den anderen europäischen Ländern vergleicht, kann man diesen Eindruck gewinnen.

Tatsache jedoch ist, dass Cuba seit jetzt 50 Jahren (!) und zunehmend auch Venezuela, Bolivien und andere Länder Lateinamerikas beweisen, dass das hiesige Gerede von der angeblichen »Alternativlosigkeit« der brutalen Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums von unten nach oben nichts als lügenhafte Augenwischerei ist.

Doch auch viele Menschen, die Sympathie für die cubanische Revolution und die fortschrittliche Entwicklung in Lateinamerika empfinden, bleiben zwar interessiert, aber passiv abseits stehen.

Nach dem Motto: »Mal sehen, wie das Ganze ausgeht...«

Doch wir halten es für notwendig, das cubanische Volk nicht alleine zu lassen in seinem mutigen Kampf gegen die seit 48 Jahren anhaltende US-Blockade, gegen Terrorakte, Attentate, biologische und chemische Kriegsführung, gegen die permanenten internationalen Medien- und Lügenkampagnen.

Es sind doch die selben Leute, die hierzulande Millionen Menschen das Recht auf Arbeit verweigern, per Gesetz (»Hartz IV«, Rentenklau usw.) gezielt Massenarmut produzieren und zugleich eine beispiellose Hetze gegen Cuba und die anderen fortschrittlichen Länder Lateinamerikas betreiben!

Wir halten es daher für notwendig, nicht abseits zu stehen, sondern uns aktiv einzureihen in die internationale Solidaritätsbewegung mit dem revolutionären Cuba: Wir, die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V. in Essen, sind eine überschaubare, aber muntere Gruppe von Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher sozialer und politischer Herkunft. Bei uns gibt es Arbeiter und Angestellte, Gewerbetreibende und Hartz IV-Opfer, Schüler, Rentner und Anwälte, Frauen und Männer. Wir sind seit 1990 als Regionalgruppe Essen kontinuierlich aktiv, treffen uns einmal im Monat zu (grundsätzlich öffentlichen)

Mitgliederversammlungen, führen regelmäßig Informationsstände und andere Aktionen durch, die gemeinsam bei den Treffen besprochen und vorbereitet werden.

- Ausführlichere Informationen gibt's in unserer [Selbstdarstellung »Wir über uns«](#).
- Wir laden Sie hiermit sehr herzlich ein, uns und unsere Aktivitäten für Cuba kennenzulernen!
- Kommen Sie doch einfach einmal zu unserem nächsten Treffen oder zu unserer nächsten Aktion!
- Auch für telephonische oder E-Mail-Anfragen stehen wir jederzeit gern zur Verfügung.
- Kurzum: Macht mit!
- [Nächste öffentliche MV](#)



Mitglieder der FG Essen und anderer Cuba-Solidaritätsgruppen bei einem Aktionstag für die Befreiung der [»Miami 5«](#) am 11.09.2009 vor dem US-Konsulat in Düsseldorf

Photo: Detlef Deymann